

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitungsmärkte:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Zeitungsmärkte:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 188.

Mittwoch, 15. August 1917, abends.

70. Jahrg.

**Kriegsschlag**  
Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Läden frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Käfers. Wohnungsräume vierstündig 2,50 Pf. monatlich 25 Pf. Anzeigen für die Nummer bis Ausgabezeit sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 40 mm breite Grundseite (7 Silber) 20 Pf., Octopress 15 Pf.; herausfordernd und inhaltlicher Satz entsprechend höher. Nachweis- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Gewilligter Stabat erlässt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Schluß- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtigste Unterhaltungsseitseite "Gräber am Elbe". Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Versorgungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Angelegenheiten: Wilhelm Dittrich, Riesa.

1. Im Hinblick auf das Fortschreiten der Ernte werden für die folgenden Frühjahrssorten neue Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

a) Erbsen (gedrückt oder gereift)	40 Pf. je Pfund
b) Bohnen:	
grüne Bohnen	30 . . .
Weiß- und Perlbohnen	40 . . .
c) Möhren ohne Kraut	18 . . .
d) Karotten ohne Kraut	25 . . .
e) Rüebi ohne Kraut	30 . . .
f) Früh-Würting u. Früh-Rottkohl	20 . . .
ab 23. 8. 1917	15 . . .
g) Früh-Weißkohl	15 . . .
ab 23. 8. 1917	12 . . .
h) Spinat (nicht Spinaterloch)	28 . . .
i) Blattkraut mit Kraut	5 . . .
j) ohne Kraut	8 . . .
l) Tomaten	45 . . .
m) Nürbis	12 . . .
n) Kohlrüben	6 . . .

2. Diese Erzeugerhöchstpreise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, und zwar, soweit nicht ausdrücklich ein anderer bestimmt ist, bis auf weiteres.

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1917 (Staatszeitung vom 16. Juni 1917 Nr. 187) und vom 28. Juni 1917 (Staatszeitung vom 28. Juni 1917 Nr. 147) betreffend Höchstpreise für Frühgemüse bleiben bisförmlich der für Blumenkohl in den Amtshauptmannschaften Bautzen und Dresden festgesetzten Preise in Geltung. Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. Juli 1917 (Staatszeitung vom 10. Juli 1917 Nr. 157) betreffend Höchstpreise für Frühgemüse tritt außer Kraft, ebenso die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1917 (Staatszeitung vom 2. August 1917 Nr. 177) betreffend Verbot des Verkaufs von Karotten, Möhren und Karotten mit Kraut, soweit sie sich auf Markttreiben bezieht. Das Verbot des Verkaufs von Karotten, Möhren und Rüebi mit Kraut bleibt jedoch in Kraft.

3. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Erzeugerhöchstpreis die Kosten der Verarbeitung zur Labelle und der Verladung im Bahnhofswagen oder im Schiff mit umfaßt.

4. Die Verordnung tritt am 16. August 1917 in Kraft.

Dresden, am 10. August 1917.

Ministerium des Innern.

950 L.G.O.  
3841

## Berlehr mit Delfrüchten.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 14. Juli laufenden Jahres — 1181 f FILA — werden diejenigen, die aus Raps, Rüben, Sellerie, Kartoffeln, Sonnenblumen, Seuf (weißem und braunem), Dotter, Mohr, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte (Delfrüchte) am 16. laufenden Monats im Gewahrtum haben, aufgefordert, die vorhandenen Mengen getrennt nach Art und Eigentümern unter Kenntnis der letzteren bis spätestens den 20. August laufenden Jahres hierher anzuziehen. Dabei ist anzugeben, welche Vorräte auf Grund von § 1 Absatz 2 der obengebundenen Verordnung zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Haushirtschaft der Lieferungsfähigen beansprucht werden.

Die gleiche Anzeige ist regelmäßig bis zum 5. Tage eines jeden Kalenderviertels jahres zu erstatzen.

Großenhain, am 14. August 1917.

1182 g FILA Die Königliche Amtshauptmannschaft.

## Verteilung von Suppen und Teigwaren.

Von Donnerstag, den 16. dieses Monats ab werden Suppen verschiedener Art auf Abschnitt 2 der grünen Lebensmittelkarte und zwar 100 gr auf den Kopf und von Sonnabend, den 18. dieses Monats ab Teigwaren auf Abschnitt 3 derselben Lebensmittelkarte und zwar 150 gr auf den Kopf abgegeben.

Großenhain, am 14. August 1917.

1797 b FILA Der Kommunalverband.

## Blitzschutzanlagen betr.

Die rückständigen Meldungen über Blitzschutzanlagen aus Kupfer (vergl. Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 29. Juni 1917 — Großenhainer Tageblatt Nr. 156 vom 10. Juli, Riesaer Tageblatt Nr. 157 vom 10. Juli und Radeburger Anzeiger Nr. 79 vom 12. Juli) — sind binnen 8 Tagen bei der Amtshauptmannschaft einzureichen. Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Baumigen vorgegangen werden.

Großenhain, am 7. August 1917.

219 b FILA Der Kommunalverband.

## Hertliches und Sächsisches.

Riesa, den 15. August 1917.

\* Richtamtlicher Bericht über die gestern abend von 3 Uhr ab in der Aula des Realgymnasiums abgehaltene öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Vom Kollegium fehlten die Herren Stadtv. Romberg und Mohberg. Als Vertreter des Rates wohnte Herr Stadtv. Dr. Diezel der Sitzung bei.

1. Stiftung. Herr Baumeister Frommherz Jänsch hat in dankbarer Erinnerung an seine Eltern dem Rate der Stadt 10000 M. für die "Meno-Selma Jänsch-Stiftung" überwiesen. Die Bindeglieder sollen am Weihnachtsfest für vereinigte Witwen verwendet werden. Der Rat hat beschlossen, die Stiftung anzunehmen, sie im Name des Stifters zu verwalten und ihrer den Dank der Stadt auszusprechen. Das Kollegium beschloß einstimmig in gleichem Sinne.

2. Abstehung des Stadtratsmandats seitens des Herrn Bernhard Müller. Herr Stadtv. Borsig. Bernhard Müller hat in einem Schreiben an den Rat die auf ihn gefallene Wahl als unbedientes Ratssmitglied abgelehnt. In der Begründung verweist er darauf, daß er in seinem Berufe ohne andere Hilfe tätig ist und auf sein Amt als Vorsitzender des Warenverteilungsausschusses, das eine erhebliche Arbeitsleistung erfordere. Ferner stelle ihm § 47, Abs. 3, v. a. und i. der regulierten Städteordnung zur Seite. Nach kurzer Ausprache, in der u. a. Herr Stadtv. Hugo entgegen seinem in letzter Sitzung eingenommenen Standpunkt für eine baldige Wiederaufstellung des erledigten Stadtratsamtes eintrat, wurde vom Kollegium der Ablehnung des Herrn Stadtv. Borsig. Bernb. Müller zugestimmt.

3. Mitteilungen. Der Rat teilt mit, daß er dem Beschluss des Kollegiums vom 31. Juli, betreffend den Bezug von 300 Zentner Speck, befreit. Auf eine Anfrage des Herren Stadtv. Hugo, ob auch Aussicht bestehe, daß wir den Speck erhalten, erklärte Herr Stadtv. Dr. Diezel, der sich bestimmt hierüber noch nicht mittheile lassen. Bedauern müßten wir der Hoffnung leben, noch etwas zu bekommen. Herr Stadtv. Richter meint, wenn wir den Speck nicht erhalten, dann liege das wohl mit daran, daß der Rat nicht die Vollmacht besitzt, in solchen Fällen selbstständig und schnell zu handeln. Herr Stadtv. Borsig. Richter erwiderte, daß in diesem Falle überhaupt keine Zeit verlaufen werden sei. Für Erteilung der Vollmacht sei er auch, aber an den Kriegs-Verpflegungsausschuss. Herr Stadtv. Borsig. Richter bringt zur Sprache, daß seit der Ablösung der Entscheidung der Stadtverordneten an das Landeslebensmittelamt sich weder die Lebensmittelverhältnisse in unserer Stadt geändert, noch eine Antwort eingegangen sei. Er hält es für notwendig, daß erneut Schritte unternommen werden. In gleicher Linie spricht sich Herr Stadtv. Borsig. Richter aus. Herr Stadtv. Hugo streitet die Kartoffelversorgung, wobei er darauf hinweist, daß unser Rittergut Kartoffeln auch nach außerhalb abgibt. Ferner bittet er um Auskunft, ob die Versorgung mit Kartoffeln für die nächste Zeit sicher gestellt sei. Auch in der Kartoffelversorgung glaubt er auf ungleichmäßigkeit hinzuweisen an solen, insbesondere bringt er die Versorgung von auswärtigen mit Hilfe des Militärs zur Sprache. Vor der heiligen Bartholomäustag des landwirtschaftlichen Haushaufen-

vereins sehe man in der Regel nur Minderbemittelte stehen. Zum sei aufzufallen, daß der Verein sich sofort Telefonanschluß zugelegt habe, wie er annehme, um schnell mit den Lieferanten in Verbindung treten zu können. Auch über die Versorgung der Bevölkerung durch die Molkerei äußerte Richter Beschwerden. Alles in allem sei unsere Versorgung nicht so, wie sie sein sollte. Herr Stadtv. Borsig. Richter bemerkte, daß die Belieferung der Grundfläche mit Kohlen keine Schwierigkeiten mache und auch eine gleichmäßige sei. Da Kohlen von auswärts hereingebracht würden, dafür sollte man doch eigentlich dankbar sein. Nur müsse darauf geachtet werden, daß die Eindeckung im Rahmen der Regelung erfolge. Für die Mitteilung von Lieferterminen werde der Kohlenverfassungsausschuss stets daubar sein. Herr Stadtv. Dr. Diezel bemerkte zur Kartoffelversorgung, daß der Stadt für diese Woche hinreichend Kartoffeln zugeföhren seien, aber einige Babinsorten noch ausstünden. Das Rittergut habe gestern und heute auch insgesamt 400 Rentner geliefert. Das Rittergut-Kartoffeln auch nach außerhalb gingen, hängt damit zusammen, daß die gesamte Ernte für den Kommunalverband beschlagabnahm ist. Außerdem würden auch Kartoffeln aus dem Kommunalverband in die Stadt gewiehten. Die Kartoffeln, die wir brauchen, würden auch geliefert werden. Die Regelung unserer städtischen Kartoffelversorgung habe im vorjährigen Jahre sich gut abgewickelt und das werde sich auch heuer wieder in die Wege leiten lassen. Hinsichtlich des Verlaufs im landwirtschaftlichen Haushaufenverein bemerkte er, daß Waren dort nur im Laden gegen Kasse verkauft würden. Die Überwachung der Molkerei werde kaum noch schärfer gehandhabt werden können. Herr Stadtv. Richter wies noch darauf hin, daß der Grundrungsausschuss im Vergleich dazu darauf hinweist, daß die Umlaufausfuhr aus dem Kommunalverband ganz aufhört.

Schluss der Sitzung gegen 7 Uhr.

\* \* \*

\* Trauergesetz. Zum ehrenden Gedächtnis des in Golzien gefallenen Spartakus-Affanten Schubert stand gestern mittags 12 Uhr an seiner Arbeitsstätte im Beisein der Witwe des Gefallenen, seiner Eltern, anderer Angehörigen und der städtischen Beamenschaft eine erhebende Trauerfeier statt. Vor dem Arbeitsplatz des Arztes, der Familie und mit seinem Bilde und feiner Ausgestaltung geschmückt war, spendete ihm zunächst Herr Stadtv. Dr. Diezel einen warm empfundenen Abschied, die Bediensteten des Verförderers um unsere Stadt und seine vorbildliche Pflichttreue hervorhoben. Hierauf brachte seitens der Amtshauptmann des Rates Herr Sparkassen-Kassierer Steigbach in zu Herzen gehenden Worten die Gefühlte des Schmerzes und der Trauer aller Kollegen um den bitteren Verlust des allzeit geschätzten, treuen Mitarbeiters zum Ausdruck, wobei er darauf hinwies, daß der Gefallene infolge seines beschiedenen, freundlichen Wesens und seiner vornehmen Gesinnung allezeitiger Verehrung sich erfreuen konnte. Gemeinsamer Gang nach dem Friedhof und Friederlegung von Kränzen namens der Stadt und namens der Beamten des Rates am Kriegerkreuz beschloß die eindrucksvolle erste Veranstaltung.

\* Petroleum zu Leuchten. Ähnlich wird mitgeteilt: Da bei dem fühlbaren Mangel an Leuchtöl im Hinblick auf die kommenden Wintermonate äußerste Sparhaftigkeit gehopft ist, erzielen es ratjam, das mit der Bekannt-

machung vom 19. März 1917 erlassene Verbot, Petroleum zu Leuchtzwecken abzufüllen, nicht schon, wie zunächst vorgetragen war, mit dem 31. August d. J. enden zu lassen, das Verbot vielmehr, soweit es den Abzug an Beträger betrifft, noch auf die Zeit bis zum 16. September d. J. einschließlich zu erstrecken. Eine entsprechende Bekanntmachung des Reichsblattes ist im Reichsgegenblatt veröffentlicht. Das Verbot, Leuchtöl an Wiederverkäufer abzufüllen, endet nach wie vor mit dem 31. August d. J. Die Petroleumgesellschaften sind also in der Lage, in der Zeit vom 1. September ab die verfügbaren Petroleummengen auszuführen, sodan die Verbraucher damit rechnen können, gleichzeitig mit dem Übergang von der Sommerzeit zur Winterzeit, der bekanntlich am 17. September erfolgt, wieder Petroleum zugewiesen zu erhalten.

\* \* \* Revision in Haushaltungen. Dasstellvertretende Generalkommando XIX (2. K. 8) wird im Laufe der nächsten Woche durch Revision der Haushaltungen, Gastwirtschaften, Hotels, öffentlichen Küchen usw. feststellen, ob die gemäß Bekanntmachung M. 3231/10, 15. K. R. A. vom 8. Dezember 1915 abschließenden Gegenstände aus Kupfer, Messing, Eisen, vollständig abgeliefert worden sind, sowie ob die Melde- bzw. Ablieferungspflichten von der Bekanntmachung M. n. 500/2, 17. K. R. A. betroffenen Aluminiumgegenstände erfüllt worden ist. Sofern die etwa verfügbare Ablieferung bezw. Meldung unverzüglich und insbesondere vor erfolgter Revision nachgeholt wird, will dasstellvertretende Generalkommando von einer Strafverfolgung absehen.

\* \* \* Appell an die Arbeiterschaft. Aus Berlin wird gemeldet: In letzter Zeit sind wiederum Handzettel in Kriegsbezirken verteilt worden, in denen zum Streit aufgerufen wird. Von der vaterländischen Gesinnung der deutschen Arbeiter wird mit Bestimmtheit erwartet, daß sie dem landesvereinischen Antritt annehmen können, die Arbeit niedergelegen, während in Ost und West weitere tapferen Truppen im schweren Kampfe liegen.

\* \* \* Errichtung der Kriegergräber in Serbien. Vor einigen Tagen ist in Wien im Rahmen der k. u. k. Kriegsausstellung eine Sonderausstellung des k. u. k. Militär-General-Gouvernements in Serbien eröffnet, welche in einer ihrer Abteilungen einen Überblick darüber bietet, was bisher von deutscher Seite für die Errichtung der in dem genannten Gouvernement liegenden Kriegergräber getan worden ist. Die schwierigen Verhältnisse in Serbien haben durchweg ein Interesse der Kriegergräber und ihre Zusammenlegung zu geschlossenen Friedhöfen notwendig gemacht; welche mannigfaltige Lösungen diese Aufgabe gefunden hat, zeigen die ausgestellten Pläne und Modelle. Nicht alle deutschen Friedhöfe, die dort bisher geschaffen wurden, sind durch Modelle oder Pläne vertreten, sie begegnen dem Besucher der Ausstellung aber in den zahlreichen photographischen Aufnahmen, welche ein aufzähliges Bild nicht der bereits fertig gestellten oder im Entstehen begriffenen Friedhofsanlagen im ganzen, sondern auch größere Ausschnitte der einzelnen Gräber bieten. Zugleich führt sie in die Werkstätten, in welchen die Kreuze aus Eichenstämmen gejimmert und bemalt, die Eisenketten gefertigt werden; sie zeigen neben dem Arbeiter im Steinbruch und dem Bildhauer am Modell auch die Holzhandarb., denen die Herstellung der



seine Sätze nicht alle Wahlen hat dies seit Jahrzehnten erstaunlichstes Wirkungskreis gewiesen. Dieses Wirkungskreis ist noch von der Rot, die der Krieg keinen Frieden und eine recht nicht diesem so schwer geprägten mit einer überwältigten Städten erwartet hat, durch die Alten und Neuen und zu den geschlossenen Toren der Fabriken zurück.

## Neuste Nachrichten und Telegramme vom 15. August 1917.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Zur Vermeidung der Rüste nach Stettin leitete der Unterkriegsminister Schriftliche Anordnung, dass die Freiwilligen Regt. die Waffen nicht mehr vor der Rot, die der Krieg keinen Frieden und eine recht nicht diesem so schwer geprägten mit einer überwältigten Städten erwartet hat, durch die Alten und Neuen und zu den geschlossenen Toren der Fabriken zurück.

Die Germania schreibt: Die friedensfreudliche Demokratie sei besiegt von der eroberungsfähigen Demokratie des Deutschen Reichs. Der Vorwurf schreibt: "Sozialdemokraten" meine, damit hätten die Regierungen der Alliierten die Macht gepackt. Der Kampf sei nicht länger ein Kampf zwischen den Nationen, sondern jetzt nur noch im Kampf zwischen den kapitalistischen Regierungen, welche imperialistische Ziele verfolgen, und dem arbeitenden Volke. Der Vorwurf steht fürchtbar dazu, für die Arbeiterschaft sei mit dieser Handlung eine Situation von ungeheuerer Notarbeit geschaffen, eine Notarbeit, der gegenüber es kein Gedenkenspielen und kein Raum habe zu bedenken gebe. Die Erfahrungen, deren wir uns jetzt mit jeder Faser bewusst sind, lautet, dass die wahllosen Ententeallianzen entfloßen seien, den Krieg nicht zu beendigen, ehe sie ihre Besitzergreifung gegenüber Deutschland nicht durchgeführt hätten. Dagegen gebe es nur eine Möglichkeit: Uns unserer Haut wehren.

Wie dem Lokalzeitung aus Rosenbogen gemeldet wird, belieben sich Petersburger Berichten auf diese die Verträge, die England bis jetzt Russland vorausgeschossen habe, auf 12 500 Millionen Franken. Der frühere Finanzminister Schingareff habe in einer Ansprache erklärt, Russland könne auf seiner jetzigen Finanzstrafe nur noch durch ein Wunder erholt werden. Im Laufe von 4 Monaten habe die neue Regierung die Schuldenlast Russlands um 4 Milliarden erhöht. Nach dem Krieg werde Russland jährlich 2%, Milliarden Rouble Riesen entrichten müssen.

Das Berliner Töpf. berichtet aus Frankfurt a. M.: Der Frankfurter Magistrat bat den Befehl gesetzt, die Kosten des Fliegerangriffes am Sonntag auf städtische Kosten zu beerdigen.

### Besenkft.

X Berlin. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurde wieder eine große Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtzugsmaß von über 50 000 Tonnen versenkt. Darunter befanden sich ein großer vollbeladener Munitionsdampfer mit Kurz nach Port Said, der nach dem Torpedotreffer mit gewaltiger Detonation in die Luft flog. Von dem bewaffneten italienischen Dampfer "Giovanni" wurde ein 16 cm-Geschoss erbeutet. Zwei Dampfer wurden aus einem ancheinend nach Salontik bestimmten Gefecht herausgeschossen. Ein großer Dampfer mit Kurs auf Marseille wurde torpediert, doch konnte das Sintern nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiraltätes der Marine.

Die Tropas-Serie erreicht.

Wien. Aus dem L. n. f. Kriegspressequartier wird unter 14. August gemeldet: Von der Hauptstrecke Berlin-Bukarest zweigt bei der Station Adjudulun eine eingleisige Verbindungsstrecke ab, die durch das Trotubtal und den Djimespok nach Siebenbürgen führt und sich in Kronstadt zu die zweite Hauptlinie Berlin-Bukarest anschließt. Diese Trotubahn schneidet die Moldau in zwei Teile. Der zähe Widerstand Schützengräben findet in zwei dichtbewaldeten und fast weglosen Gebirgskomplexen, nordwestlich Pancic und beiderseits des Ustales, natürliche Unterstützung. Mackensens Wormarsch lässt die Berge zur linken Hand und den Sereth zur rechten Hand liegen und treibt die Rumänen den Sereth aufwärts vor sich her. Ein Teil ihres Abschubs erfolgte von dem Bahnhofspunkt Tista aus über den Sereth, dessen Sumpfzone sich hier auf vier Kilometer verbreitet nach Tecuci, das Bahnverbindung mit Jassy und Galatz hat. Als die Truppen in Tista eindrangen, zerstörte der Gegner hinter sich den Bahndamm und die Brücken über den Serethfluss. Der Hauptteil der Rumänen wurde südlich Adjudulun von frisch eingefestigten russischen Divisionen aufgenommen und teilte sich gemeinsam mit ihnen zu neuem verwüsteten Widerstand. Mittlerweile sind aber nordwestlich davon die Donwands des Generalobersten Mohr an der zwischen den beiden Bergkomplexen hinabführenden Trotubahnstraße vorgetrieben und haben den Turgul-Dona die Trotubahn erreicht. Dadurch ist das mittlere Stück der Trotubahn von Soiota bis Macmanesti von der Verbindung mit Adjudulun abgeschnitten. Tausend kämpfend weicht die rumänische Infanterie aus den Waldbergen zurück, um jenseits des Trotubtales auf dem langgestreckten Berggraben von Bergunt neuen Rückhalt zu gewinnen.

### Keine Kabinettskrise in Ungarn.

X Budapest. (Meldung des Umg. Telegr. Korr. Büro.) Einzelne Blätter verbreiten die Nachricht, dass zwischen den Mitgliedern der Regierung Meinungsverschiedenheiten entstanden sind und schließen aus Audienzen einzelner Politiker bei Seiner Majestät auf eine Kabinettskrise. Demgegenüber wird an anhaltender Stelle erklärt, dass zwischen den Mitgliedern der Regierung unveränderte Solidarität besteht. Im übrigen wird die Ernennung der Minister ohne Verteilungsschlüsse dem feststehenden Planen entsprechend in den aller nächsten Tagen bekanntgegeben werden und diese Tatsache wird eine einfache Widerlegung der auf eine Regierungskrisis bezüglichen Mutnahmen bilden.

### Ostessa nicht bedroht.

\* Rotterdam. Wie die "Times" aus Odessa erfasst, hat der Stabschef, General Morz, in einem Manifest mitgeteilt, dass Odessa durch den Vormarsch des Feindes nicht bedroht werde, und dass man deshalb nicht beabsichtige, die Beamten anderswo unterzubringen.

### Ein Petersburger Dementi.

\* Stockholm. Die Petersburger Telegraphen-Agentur demonstriert die angeblich in Stockholm umlaufenden Gerüchte, wonach der aus Petersburg zurückgekehrte Berliner Korrespondent des "Nieuwe Rotterdamsche Courant" Dr. Blankenstein legenweise verfügt hätte, einen Sonderfrieden zwischen Österreich und Russland zu vermitteln.

### Große Truppentransporte von Italien nach Frankreich.

\* Mars-la-Tour. Dem "Südlicher Tagesanzeiger" folge führt man die französische Presse über auf militärische Ereignisse zurück. Wie man hört, soll es sich um große Truppentransporte von Italien nach Frankreich handeln, und zwar soll einerseits die französische Armee, welche vor kurzem nach Unteritalien gebracht wurde nunmehr nach der französischen Front übergeführt werden; andererseits sollen italienische Truppen gemäß dem letzten Londoner Abkommen nach der Westfront transportiert werden.

## Deutscher Generalstabbericht.

(Amtlich.) Großes Geheimnisamt, 15. August 1917.

### Mobilisierter Kriegsdienstauszug.

#### Generalstabsschule Wuppertal.

Mobilisierter Entwicklung unserer Artillerierei in Südniedersachsen ergab für einen Teil des gekündigten Todes ein Nachlassen des feindlichen Beschussfeuers. Die eingekesselten Munitionslager entlasteten die Infanterie. Gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Generalstab wieder aufnehmen, der die Stadt hindurch in großer Stille andauerte. Durch Angriffe wurden englische Stellungen, die sie bei Saargemünd über den Rheinbach vorbereitet hatten, angreifen. Gestrigs Vorranggriff der Engländer südlich von Greifswald und beiderseits von Hohne wurden abgeschlagen.

Im Kreis verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen Gallus und Lenz besonders in den heutigen Morgenstunden.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Um Chemin-des-Dames scheiterten bei Cerny mehrmals Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes keine Artillerie angewendet hatten. Auch in anderen Abschnitten dieser und der Champsaurer Front kam es zu lebhaften Feuerkämpfen. Auf beiden Seiten hält die vermehrte Artillerietätigkeit, vielfach in Generalstabsstärke Wirkung zusammengebracht, an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch die zeitweise Nahliegung der feindlichen Artillerie erkennbar.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Durch Schneid und Rennen haben sich die Schlachten an unserer Flanke zur wertvollen Angriffswaffe auch gegen Gradenic und Batterien entwickelt. An Rastkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern 20 feindliche Flieger und 4 Geschütze abgeschossen worden.

#### Ostlicher Kriegsdienstauszug.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen dem nördlichen Sereth und dem IJzer erholte sich die Feuerkraft. Südlich von Tarnov folgten die Russen mit der Unterstützung der Panzerkraftwagen Palt gebeten, vor unseren Stellungen zusammen.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Südlich des Trotubtales verlor der Feind durch starke Entlastungsangriffe den Rückzug der inneren Linie, der 2. rumänischen und der 4. russischen Armee, zu decken. Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden.

#### Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Um das Trotubtal zu beiden Seiten der Putna und nach Nordosten weichenden Seite folgen unsere Kolonnen.

Um Rande des Gebirges wurde Trezani (nordwestlich von Pancic) genommen. Die französischen Verteidigungen brachen, denen Panzerkraftwagen Palt

gegenüber standen, auf. Die russischen Divisionen den auf dem westlichen Flankendurchbruch gelegenen und verteidigten Brückenkopf von Baltaretu. Anker haben blutigen Verlusten büßen Russen und Rumänen am Sereth und im Gebiete über 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre ein.

#### Mazedonische Front.

Nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Poincare an der italienischen Front.

(Rom, Meldung der "Agence Stefani.") Auf Einladung des Königs hat sich Poincare zu die italienische Front begeben, wo er vom König empfangen wurde. Poincare und Sonnino haben sich gleichfalls auf Front begeben. Poincare überreichte dem König die Militärmedaille und das französische Kriegskreuz.

#### Der Streit über Stockholm in England.

(Rotterdam.) Der Rotterdamsche Courant meldet aus London: Henderson habe eine sehr schlechte Presse. "Daily News" seien das einzige Blatt, das ihm glaubt, Hendersons Erklärungen seien tatsächlich aufgenommen worden. Man habe sie nicht überzeugend gefunden. "Daily News" betonen die Tatsache, dass Henderson schon vor der Pariser Presse seine Entlassung angeboten habe. Es verdiene Erwähnung, dass das Kabinett gegen Hendersons Rat der Arbeitskonferenz verhängt hatte, dass es bereits am 2. August beschlossen hatte, keine Presse für Stockholm zu bewilligen.

(Stockholm.) Neben die Weigerung der Entente, den Teilnehmern an der Stockholmer Konferenz Presse auszuweisen, schreibt Branting im Sozialdemokratischen: Danach scheint der Bruch zwischen seinen Regierungen und den sozialistischen Parteien besiegelt zu sein. Beide scheinen als ob sie die Friedensbedingungen, die sie geschlossen hätten, noch in Stockholm vertreten zu lassen. Die Folgen seien unbestreitbar. Doch wird der Gedanke eines durch die Arbeiterschaft aller Länder vertraglich überwundenen dauerhaften und gerechten Friedens, der eine Neuordnung der Dinge schafft, durch eine Paraverweigerung nicht bestätigt. Jede Maßregel wird sich vielleicht als politischer Fehler erkennt lernen und sicher diejenigen Regierungen der Alliierten vor der öffentlichen Meinung der ganzen Welt in eine ungünstige Lage bringen, denn es wird scheinen als ob sie Friedensbedingungen durchsetzen, während die Regierungen der Mittelmächte bisher keine solchen Schwierigkeiten gemacht hätten.

(London.) Giechter. Der ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei hat eine Entschließung angenommen, die Hendersons Vertrauen auspricht, und ist übergekommen, der Arbeiterkonferenz am 21. August folgende Entschließung zur Annahme vorzulegen: Die Konferenz bleibt bei der Ansicht, dass es wünschenswert ist, dass die englische Arbeiterpartei auf der Stockholmer Konferenz vertreten ist, damit nicht die Ansichten der Partei mißverstanden und falsch dargestellt werden. Die Partei nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass die Regierung die Absicht ausgesprochen hat, die Presse zu verweigern, und gibt den Auftrag, das Vorstellung bei der Regierung erhoben werden.

#### Die Friedensnote des Papstes.

(Rom.) Der katholische "Corriere d'Italia" veröffentlicht folgende Note: Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, dass der Papst an die Mächte eine Note über den Frieden richtet werde. Um weiteren Zweck ist diese Nachricht zugeschrieben. Im wesentlichen ist diese Nachricht zugeschrieben. Es ist bekannt, dass der Papst ein Schriftstück an die Mächte gerichtet hat, in dem er sie einlädt, dem Weltkriege ein Ende zu machen und Verhandlungen einzuleiten auf der Grundlage einiger wichtiger Punkte, die den Erfordernissen eines gerechten und dauerhaften Friedens entsprechen, wie sie seit langem von Dr. Stübel verständigt worden sind. Natürlich ist es unmöglich, diese Punkte zu kennen, bevor die Note des Papstes der Deutschen Reichs übergeben wird, was wir glauben, in kurzer Zeit stattfinden wird. "Corriere d'Italia" fügt hinzu: Unsere Peter wissen, dass der Papst für die Anerkennung der bestehenden Ziele

der Mächte und Mittelmächte ist und kann eine der wesentlichen Grundlagen eines gerechten Friedens sein. Sie müssen auch diesen Frieden sein, das der Punkt, der wahrscheinlich das zu erreichende Ziel, nämlich einen dauerhaften Frieden vor Augen hat, nicht unklar kann, eine Lösung der Krise vorzuschlagen, die als ständiger Stein eines Konfliktes gewesen sind und in Zukunft noch sein würden, ebenso die Annahme von fortgeschrittenen Maßnahmen, um in Zukunft die Möglichkeit eines neuen Krieges in die Ferne zu rufen. Alles in allem glauben wir, dass die Blätter nicht weit von der Wahrheit entfernt sind, wenn sie dem papstlichen Schriftstück sehr große Bedeutung beilegen.

#### Der Eisenbahnerstreik in Spanien.

(Madrid, Amtlich.) In der Nähe von Bilbao ist ein Zug entgleist, weil die Auslandsgäste die Schienen in die Luft gesprengt hatten. Dabei sind 5 Personen getötet und 18 verwundet worden.

(Madrid, Amtlich.) Das Ministerium des Innern teilt mit: Die Truppen haben die Unruhen, die in verschiedenen Teilen Madrids stattfanden, unterdrückt. Die Regierung vertraut darauf, dass gestern nachmittag die Ordnung völlig wieder hergestellt worden ist.

#### Streik als Protest gegen den Lebensmittelwucher.

(Rotterdam.) Nach dem Rotterdamschen Courant ist die Presse, das 40 000 Bergarbeiter in Vlaamschire als Protest gegen den Lebensmittelwucher am 2. August die Arbeit niedergelegt hatten.

#### Britischer Fernsprecher gesunken.

(London.) Die Admiralität teilt mit, ein britischer Fernsprecher ist in der Nordsee auf eine Mine gelassen und gesunken. Der Kapitän, zwei Offiziere und 12 Mann sind gesettet.

#### Vermischtes.

(U-Bootkrieg.) Ein unversenkbarer Dampfer. Der unversenkbar U-Bootkrieg hat u. a. auch eine allgemeine Steigerung des Erfindungslebens in den Ländern der Alliierten hervorgerufen. In England, Frankreich und Italien sind Gaslatte und Laten, Verbundene und Unterdrucke bisher ebenso erfolglos wie erfolglos tätig gewesen, um ein wirklich praktisches Mittel zur Bekämpfung der U-Boot-Krieg anwendbar zu machen. Und zwar gelten die Versuchungen weniger einem offensiven Vorgehen gegen die U-Boote, als Schutzmaßnahmen, und unter den letzteren wird neuerdings an lebhaften die Konstruktion eines unversenkbarer Frachtdampfers erörtert, den der italienische Ingenieur Umberto Bagatti erdacht hat. Bagatti, dessen Erfindung von dem italienischen Marineministerium angenommen wurde, ging, wie Ball in der Umschau ausführt, von der Erwidigung aus, dass auf den Frachtdampfern das für Ladung, Mannschaft, Material und Proviant beanspruchte Gewicht 70% des Gesamtgewichtes des Schiffes ausmacht, da also die Möglichkeit gegeben wäre, einen Prozentsatz des Schiffsgewichts für die Konstruktion eines "Unterwasser-Schiffes" zu verwenden, ohne dadurch wesentlich das Ladegewicht zu beeinflussen. Der Dampfer Bagatess soll eine Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen haben, eine Warenmenge in der Höhe von 6 850 Tonnen aufzunehmen und gegen die Unterseeboote mit zwei 120 mm Geschützen und Minenabwurfsystemen verhindern, welche in dem "gekühlten" Teil des Schiffes unterzubringen sind. Die Geschwindigkeit des unversenkbar Dampfers ist geringer als die eines gewöhnlichen Frachtdampfers, statt der normalen 10 Knoten in der Stunde, 9,8, jedoch in 24 Stunden 4,8 Meilen verloren werden. Das Schiffsdeck besteht in der Hauptfläche aus zwei auf beiden Schiffsseiten befindlichen Räumen, die das Hauptgewicht der Explosion des Torpedos oder der Mine durch das Schiffszentrum angebrachte, besondere Konstruktionen verhindern und den Stoß so entgegenwirken, dass er durch die Andrückung dieser Räume erst nach der ihm aufgezwungenen Entfernung seine Kraft zu entfalten vermag. Die Schiffsräumen sollen Stahl oder sonstiges Ladematerial aufnehmen. Demnach besteht das unversenkbar Schiff eigentlich aus zwei ineinander verschachtelten Schiffen. Im inneren Schiff, in welchem die zur Abschwächung der Explosion bestimmten Konstruktionen auf den Planken angebracht sind, werden Dampfkessel, Motorenanlagen, Radiostation usw. untergebracht, das äußere Schiff liegt – mit Ausnahme der kleinen Stellen am Bordsteuern und Heck – die Hauptladeräume des Dampfers. Der Bau eines derartigen unversenkbar Dampfers soll nach der bislangigen Berechnung mindestens 5–6 Monate in Anspruch nehmen.

(Teuerung und Journalistenstrategie.) In einer Befriedung der unaufklarsten Lebensmittelsteuerung in Frankreich kommt G. d. in Foucault, dass die Presse selbst durch ihre ungeduldige Strategie die Teuerung fördert, statt ihr entgegen zu arbeiten: "Werder gibt es in unseren Zeitungen eine Rubrik, um die sonst übertriebene Benzinpreise nicht lämmert, nämlich die Rubrik der Teuerung. Ich spreche nicht von den Zeitungen, die uns täglich neue Münchenzepte mitteilen, obwohl die vielen Bergstürze die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese seitlichen Ereignisse lenken sollten. Ihnen kann man nicht leicht entledigen, indem man in ihnen die verdeckten, acht Tage lang die von ihnen empfohlenen Speisen zu essen. Ich spreche nicht von den elterlichen Reportern und Statistiken, die sich jeden Morgen auf die Wandern begieben, um in den Hallen und Zeichnungen der Behörden die Könige des Ernährungswesens auszufragen, damit sie dann wieder die Verbraucher unterrichten können. Die Markthändler und andere Könige der Ernährung erlösen natürlich den Reportern, dass die Führer im Kriege keine Eier legen, dass die Alte freiliegen, dass die Eier seltsam in der Seele sich aus Angst vor Unterseebooten verborgen, dass der Spinat verdorrt ist, dass das Eis zur Kriegszeit keine Jungen bekommt und dass die Massafarone unglaublichweise nicht wachsen wollen. Dann gibt der Reporter nach besten Wissen und Gewissen in seinem Blatt bekannt, dass der Preis der Eier und der Butter steigen wird, dass hinsichtlich des Fleisches dasselbe zu erwarten ist usw. Die Herrscher im Ernährungswespe aber warten nur darauf, um ihre Presse dementsprechend zu berühren. Da Ihnen nämlich wiederum wollen unter der Allianz nicht antworten und diesen sich den Verhältnissen der Behörden zu entsprechen. Die Verbraucher schließlich finden die unerlässliche Teuerung nicht weiter verwunderlich, da es in der Zeitung stand". Daraus sollte man die Strategie der Presse hinsichtlich der Lebensmittelpreise umstellen und den folgenden Versuch machen. Eines Tages sollten alle Zeitungen einheitlich melden, dass die Eierreife am nächsten Morgen sinken werden. Dann werden bestimmt die Eier noch am selben Tage billiger werden unter dem Druck der Kauffrauen und Käufern, die sich auf die Schwarz auf Weiß gemachten Mitteilungen berufen.

#### Wasserstände.

St.	Wasser	Über	Eiger	S. I. e				
St.	Wasser	Über	Eiger	Par-	Wes-	Zeit-	Kur-	Dres-</



# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleihung und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Gedruckt: Geißelbachsche Druckerei. Bezeichnung für Redaktion: Arthur Ohnel, Riesa; für Eigentum: Wilhelm Ottig, Riesa.

N 188.

Mittwoch, 15. August 1917, abends.

70. Jahrg.

## In Erwartung starker Angriffe.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die verhältnismäßige Stille der vorhergehenden Tage hat an großen Teilen der feindlichen Front einer neuen gewaltigen Steigerung des Feuers Platz gemacht, die nicht mehr der Vorbereitung zeitlicher Angriffe gilt, sondern einen neuen allgemeinen Ansturm unserer Gegner in so gewaltiger Ausdehnung wie vielleicht noch niemals in diesem Kriege anzubringen. Wenn unsere Beobachtung an die Spitze ihres Berichtes den Schreit setzt, "Stärke Angriffe der verbündeten Gegner bereiten sich vor," so sind das schwerwiegende Worte, die uns neue, schwere Kämpfe ankündigen. Offenbar glauben unsere Westfront, bei deren Fötern und Herren die Kriegsmüdigkeit wächst, keine Zeit mehr verlieren zu können. Sie fürchten, daß der Erfolgskrieg sich gegen sie selbst wenden könnte, besonders dann, wenn man unter Einschätzung auch die Verminderung der feindlichen Kräfte, des imperialistischen Kriegswillens, mit berücksichtigt. Sie sehen dem neuen Turm mit der Aufrichtung entgegen, daß sein Wüllingen den Willen zum weiteren Fortbewegen des kleinen Gewinns lähmten wird. Nur in der Hoffnung hat man sie zu dieser neuen Anstrengung noch freien können, daß es die letzte sein wird. Vielleicht markt die Erwartung zutreffen, aber im anderen Sinne, als jene sie unterlegen.

Iedenfalls leben wir, daß ihnen eins in jedem Hause mißlungen ist: die Überraschung. Unsere Beobachtung hat ihre Vorbereitungen sorgfältig überwacht und kündigt ihnen den neuen Sturmversuch an, noch ehe er wirklich begonnen hat.

Die Steigerung des feindlichen Feuers, die zunehmenden Erkundungsvorläufe, die Angreifskräfte machen sich auch großen Teilen der standeshaltenden Front, besonders auch im Südgebiet, im Artois — hier besonders um Lens und an der Scarpe — an der Mündung und in der Westflanke unvermeidbar — das sind die Fronten, auf denen die Schlachtenstürme der Engländer und Franzosen, eben dann die Angriffe der Engländer vom 31. Juli stattfanden. Aber auch über die Bedeutung der Geschützfronte auf der 20 Kilometer breiten Front nördlich Verdun besteht heute kein Zweifel mehr. Die Franzosen haben an diesen Abschnitt starke neue Kräfte, besonders an Artillerie, herangeführt. Es ist die fandvoluminäre Gegend, in der Nivelle und Petain sich „ihre Spuren verbrieft“ haben. „Tu repose toujours...“ Iedenfalls versucht der Feind seine gewaltigen Mittel an Kriegswert und Menschen zu nutzen nicht nur in der Tiefenentwicklung, sondern auch in der Breitenausdehnung willkürlich zu machen. Über das hat er mittlerst jedes großen Erfolges, die Überraschung ist seinen Händen bereits entfallen.

Unstrittig seien wir, unsere Erfolge in der Moldau zwischen Gebirge und Seeze fort. Von Westen her dringt die österreichische Armee des Generaloberst v. Roth in den Tälern d. Tisca, des Oltos und neuerdings des Castru Siegreich gegen Osten vor und definiert ihr Vorgehen allmählich weiter gegen Süden hin aus. Von Süden aber erinnert sich die Heeresgruppe Mackensen Schritt vor Schritt weiteren Raum nördlich der Tisca und schließt gleichzeitig ihren östlichen linken Flügel zwischen Tisca und Butina in nordwestlicher Richtung gegen das Gebirge hin vor, in dem Russen und Rumänen mit erbitterter Gegenwehr sich wehren.

### Von den Fronten.

In Italien war an den Brennpunkten der Schlacht am Lido sowie nordöstlich und östlich von Perni am 13. August das Artillerierevier von gewohnter Heftigkeit. Die Engländer verloren, durch überragend einschlagende Feuerwellen von wechselnder Stärke die deutsche Verbündete zu erkennen. In der Gegend von Langemarck und Friesenberg sind englische Angriffsversuche in keine erfüllt worden. Die beobachteten englischen Ansammlungen sowie bereits gestellte Tatsachen wurden unter Vernichtungswuer genommen. Südlich von Perni wurden starke feindliche Truppenverbände beschossen und mehrfach Panzerwagen abgeworfen. Am 14. August 5 Uhr 45 Minuten nachts brachte ein flüssiges, rasch durchgeföhrtes Stocherunternehmen die Deutschen in den Besitz der

## Der Mutter Sühne.

Roman von H. Courths-Mahler.

„Wohl Deinen Verlust so, daß Du ihn als ganzer Mann ausfüllen kannst, und Lust und Liebe dazu bringst, dann wählt Du recht, und noch meinem Wunsch.“

Bernhard war aufgeregten und hatte sich mit ernster Miene vor den Oheim hingezogen.

„Ich möchte Maschinen bauen, Ingenieur werden. Weißt Du, in solchem großen Eisenwerk möchte ich arbeiten. Deutlich habe ich auf dem Bahnhof eine neue Lokomotive gesehen, ach, Onkel Fritz, Du glaubst nicht, wie herzig die aussah! Wie die einzelnen Teile sich so leicht und elegant bewegten und ineinander fügten, ich war ganz hin und konnte nicht forschzen. Siehst Du, so etwas möchte ich bauen, aber noch schöner, noch besser. Kannst Du mich verstehen?“

Herbig hatte wohlgezielt an dem schlanken Jungen empor geschenkt und sich an seinen energisch blitzen Augen gestraut.

„Es wäre doch das erste Mal, daß wir uns nicht verstehen, Junge.“

„Und Du hast nichts dagegen?“

„Nein, im Gegenteil.“

Bernhard hatte tief Atem geholt.

„Gott sei Dank!“ Aber dann machte er ein betrübtes Gesicht.

„O je, was wird nun Mama sagen? Sollst sehen, Onkel Fritz, sie weint und denkt, ich habe Dich gefordert.“

Herbig legte seine Hand auf den Kopf des Jünglings.

„Das gut sein, Bernhard. Mit der Mutter bring ich das selbst in Ordnung, wenn es so weit ist. Vorläufig werde erst mal auf dem Realgymnasium fertig, eher brauchen wir gar nichts darüber zu reden. Wenn wir „Männer“ unter uns nur knapp darüber sind!“

Seit jenem Tage verstanden sich Onkel und Neffe noch besser als sonst. Und Bettina freute sich darüber, ohne zu ahnen, daß man ihren Wünschen entgegenarbeitete.

Kurze Zeit, nachdem Herbig mit seiner Schwester in das Bohngymnasium getreten war, kam auch Bernhard Gerald nach Hause. Er gab die fordernde Mutter grüßend vom Hof, als er

Waldbücke südlich Westholz. Die englische Besetzung wurde im östlichen Waldbücke überwältigt.

An der Westfront war ab Mittag die Feuerkraftsfestigkeit gestiegen. Mehrere nachtliche Erkundungsvorläufe durch starke Fronten beiderseits führten und an der Spize Gabielle-Frones unternommen wurden. Scheiterten. Deutsche Stochertruppen drangen nordöstlich Reue-Chapelle in die gegnerische Stellung ein. Ein Minenkoffer und mehrere Unterstände wurden gelönt. Durch 6 feindliche Fliegerbomben auf Höhe wurden sechs Artilleristen verletzt und eine Kirche beschädigt. An der Alpenfront sowie in der westlichen Champagne war die Artilleriekraftsfestigkeit erheblich gesteigert. Die französischen Angriffe auf die neuen deutschen Stellungen am Cornillet scheiterten größtenteils in unserem Feuer. Das bis an die deutschen Grenzen vorbringen konnte, wurde im Nachkampf klar abgewiesen.

Beiderseits der Maas herrschte vom Walde von Woocourt die Panz seit dem Morgengrauen des 13. August heftiges Artilleriefeuer. Infanterie starke Regen flachte es am Mittag kurze Zeit ab, um von zwei Uhr nachmittags ab mit geheimer Stärke wieder einzuschlagen. Das Feuer hielt die ganze Nacht hindurch an. Unter seinem Schutz versuchten die Franzosen während der Nacht starke Patrouillen vorzutreten, die überall durch Abwehrfeuer oder im Nahkampf abgewiesen wurden. Französische Bereitstellungen bei der Höhe 304 wurden unter Berichtigung neu genommen.

An der Ostfront war nur an einzelnen Stellen die Artilleriekraftsfestigkeit lebhafter. In der Buhomina und der Moldau erschöpften sich die Russen und Rumänen weiterhin vergleichbare Gegenangriffe. So wurde südlich der Sucava bei Ugora ein schwerer russischer Angriff unter großem Verlusten abgewiesen. Ferner scheiterten russisch-rumänische Angriffe westlich des Ostana-Tales sowie zwischen Trotus und Cofani-Tal, ebenso nördlich Focani sowie westlich der Buzan-Waldung. Die gegnerischen blutigen Verluste waren bemerkenswert hoch. Nördlich des Klosters Peja stießen Stochertruppen der Verbündeten in die rumänischen Gräben vor und schlugen mit einem Offizier, 56 Gefatern sowie zahlreichen Grabenwaffen in ihrer eigenen Gräben zurück. In der Dobruja nahm die beiderseitige Artilleriekraftsfestigkeit zeitweise große Heftigkeit an.

**Zur Lage der russisch-rumänischen Kräfte.** Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Offensive der Verbündeten hat schon vor acht Tagen zu einer Situation geführt, die bei weiterer Entwicklung für die russisch-rumänischen Kräfte im Ost-Teil der Karpaten und deren Vorlande zu bedeutenden Verlusten führen dürften. Die russisch-rumänische Bereitstellung hat daher alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu starken Angriffsschüssen zusammengefaßt. Trotz erheblichen Aufwandes an Munition und Material und trotz rückwärtigen Einsatzes von Waffen ist den Russen und Rumänen jeder Erfolg versagt geblieben, ohne daß die Angriffskraftsfestigkeit der verbündeten Kräfte im Raum nördlich Focani hätte aufgebaut werden können. Die aus dem Raum der oberen Buhomina und des Sustita-Tales führenden Verbindungen sind bereits vollkommen abgeschlossen, während der Durchgang der Tisca des Tisca unaufhaltlich andauert. Die operative Lage der an der oberen Buhomina eingeketteten feindlichen Kräfte wird in kurzer Zeit eine Lösung finden müssen. In der Buhomina sind schwächer feindliche Verbündete mühselig abgewiesen worden. Am Buhomina richtet sich der Russen auf dem heimatlichen Boden zur Verteidigung ein und beginnt mit Aufräumungs-Arbeiten vorzuführen.

### Vom See und Lustkrieg.

**Der Lustangriff auf England.** Reuter meldet: Nach unverlässigen Berichten sind bei dem letzten Lustangriff bei London gestern 32 Personen getötet und 43 verletzt worden.

### Der Krieg mit Amerika.

**Die Auseinandersetzung der Presse.** Reuter meldet: Ein Gesetzentwurf, der im Senat eingebracht wurde, verbietet die Veröffentlichung von Nachrichten und Artikeln über Fragen, die mit dem Kriege im Zusammenhang stehen, in deutscher oder in einer anderen fremden Sprache, wenn sie nicht in der nebenstehenden Spalte auch englisch erscheinen. Ein an-

derer Gesetzentwurf sieht vor, daß amerikanische Bürger, die in den letzten 20 Jahren naturalisiert worden sind, deportiert oder interniert werden können, wenn sie illegalen Kundgebungen überführt sind, die zu einem Aufstand aufreizen.

**Eine nationale Armee.** Reuter meldet: Es wird mitgeteilt, daß eine nationale Armee, die durch das Los bestimmt wird, im September unter die Fahnen berufen werden soll.

**Wilson — Diktator.** Präsident Wilson verlangt die Erweiterung seiner amtlichen Befugnisse, die ungefähr der Übergabe der Vollmacht an ihn gleichkommen würde. Aus dem Senat heraus ist aber ein Vorstoß gemacht worden, der die Führung im Kriege anders festlegen will. Dem Präsidenten soll ein Demokrat — drei demokratische, zwei republikanische Mitglieder des Repräsentantenhauses — an die Seite gesetzt werden. Man hält es jedoch wahrscheinlich, daß Wilson keine Förderung durchsetzen wird, da die inneren Verhältnisse der Union starke Maßnahmen verlangen, wenn die Kriegspolitik durchgeführt werden soll.

### Ergebnisse in Rußland.

**Das blockierte Kronstadt.** „Handelsblatt“ meldet aus Stockholm, daß Kronstadt von 20000 Matrosen und Soldaten, die auf Seiten der Bolschewiki stehen, besetzt ist. Kronstadt wird von der Regierung blockiert, und sie hofft, es in 4 bis 5 Wochen einzunehmen zu können.

**Der finnische Landtag beschließt.** Der finnische Landtag beschließt, nach einer Melbung aus Stockholm, dem Kronstadt von 20000 Matrosen und Soldaten, die auf Seiten der Bolschewiki stehen, besetzt ist. Kronstadt wird von der Regierung blockiert, und sie hofft, es in 4 bis 5 Wochen einzunehmen zu können.

**Eine starke zaristische Strömung.** Eine starke zaristische Strömung macht sich in Russland demokratisch. Trotz der Bewegung sollen entschlossene Großgrundbesitzer und ein Teil des Offizierskorps sein, das sich genügend Einfluß auf die ihnen ergebenen Truppen ausstaut. Nach der Petersburger „Vorwärts-Zeitung“ wurde verjedt, aus dem Staats-Archiv die Kronversicherungserklärung des Zaren zu stehlen. Die amtliche Agentur schweigt diese Tatsachen tot.

### Weitere Kriegsnachrichten.

**Graf Portales über die Schuld Frankreichs am Kriege.** Der frühere deutsche Botschafter in Petersburg Graf Portales erklärte einem Vertreter von Wols Telegrafischen Büro auf die Frage, wie nach dem Antritt des Grafen die Haltung der französischen Regierung während der dem Weltkrieg vorausgegangenen Krisen gewesen sei: Ich habe vom ersten Augenblick der Krise den Eindruck gehabt, daß die französische Diplomatie eifrig bemüht war, Del ins Feuer zu ziehen und zum Kriege zu bringen. Besonders war ihr Bestreben deutlich zu erkennen, die russische Regierung und die russische öffentliche Meinung davon zu überzeugen, daß Deutschland den österreichisch-italienischen Konflikt provoziert habe, und daß es sich in Wirklichkeit weniger um einen österreichisch-russischen als um einen russisch-deutschen Konflikt handele. Obgleich die französische Regierung unter Aufnahme von recht bedeutsamen Agentenberichten ein Material zusammengestellt hat, das möglichst günstig für sie wirken sollte, werden Sie nirgends finden, daß das Kaiserliche Kabinett irgend einen Schritt für die Erhaltung des Friedens unternommen hat. Es hat vielmehr wiederholt direkt abgelehnt, im Sinne der Vereinigung und Verbündung einzutreten. Die Haltung des französischen Botschafters Paleologue war von Anfang der Krise an auf deren Verschärfung eingestellt. Um eine verdeckte Auseinandersetzung zwischen Petersburg und Wien tunlich zu fördern, daß Deutschland in Paris, daß die französische Regierung in Petersburg ihren Einfluß in beruhigendem Sinne geltend machen möchte. Dort aber wurde jede Mithilfe auch zur Beruhigung der französischen Presse abgelehnt. Ein von Portales geschildertes charakteristisches Dokument bestätigte seine Annahme, daß Frankreich oder vielmehr Herr Poincaré und Genossen wirklich den Krieg, den es zur Wiedergewinnung von Elsass-Lothringen schon seit Jahrzehnten vorbereitet, bewußt und bewußt gefördert hat. Die Russen haben letzten Endes diesen Kriegsgeist nicht nur mit ihrem Blute, sondern auch mit dem vollen Preis ihres Landes bezahlen müssen. Als ich in den letzten Tagen einmal Herrn Sonow auf die Konsequenzen aufmerksam machte, die die

Junge, Du wirst doch nicht den Schwerpunkt spielen wollen?“

Bettina zitterte innerlich vor Unmut. „Bernhard, unterlass doch solche Worte. Fräulein Rottmann ist übrigens nicht einmal hübsch zu nennen.“

„Doch, Mama, da muß ich ganz entschieden Front machen. Sage selbst, Onkel Fritz, ist sie nicht ein sehr hübsches Mädchen mit ihren großen, klugen Augen und den dicken, braunen Lippen?“

„Aber Bernhard!“ rief Bettina ärgerlich und einen Moment die Herrschaft über sich verlierend.

Herbig sah lächelnd in ihr gerötetes Gesicht. „Bettina, über den Geschmack läßt sich nicht streiten. Wir Männer haben unsere eigene Meinung über Frauenschönheit. Sag mir ich gestehe, daß ich daraus Fräulein Rottmann noch nicht angezogen habe, aber das läßt sich nachholen.“

Bettina war außer sich über die Wendung, die das Gespräch genommen. Aber sie durfte sich das nicht merken lassen.

„Man muss solchen Mädchen gegenüber immer einige Zurückhaltung bewahren. Sie werden sonst zu aufdringlich.“

„Das hast Du wohl bei der Rottmann nicht zu befürchten. Sie ist sehr taktvoll und aus guter Familie. Ihr Vater war Offizier, und ihre Mutter eine Tochter, meine Frau.“

„Du kennst ihre Mutter?“

„Gut, mein Vater hörte bei dieser erschrocken klingenden Frage um seinen Mund.“

„Gewiß, sie begleitete ihre Tochter, als ich diese einstellte.“

„Das ist doch sonst nicht üblich.“

„Allerdings nicht. Aber die Damen wohnten am Markt, und daher war Frau Rottmann mitgekommen, um gleichzeitig hier eine Wohnung zu suchen. Mutter und Tochter leben seitdem zusammen in unserer guten Stadt, und sowohl ich weiß, trägt Fräulein Rottmann den gesuchten Teil zum Unterhalte bei, da ihre Mutter als Hauptmannswitwe eine sehr geringe Pension bezieht. So, das ist alles, was ich von der jungen Dame weiß. Willst Du mehr wissen, dann kann ich mich ja danach erkundigen.“

Herbig wehte hastig ab.

